



Konjunkturbericht der IHK Berlin

Ergebnisse der Konjunkturmfrage Frühsommer 2016

INHALT

Geschäftsklima	4
Geschäftslage und Geschäftserwartungen	5
Risiken für die ökonomische Entwicklung	6
Beschäftigungspläne	7
Investitionspläne	8
Exportserwartungen	9
Ergebnisse nach Branchen	10
Impressum	11

Konjunktur im Hoch

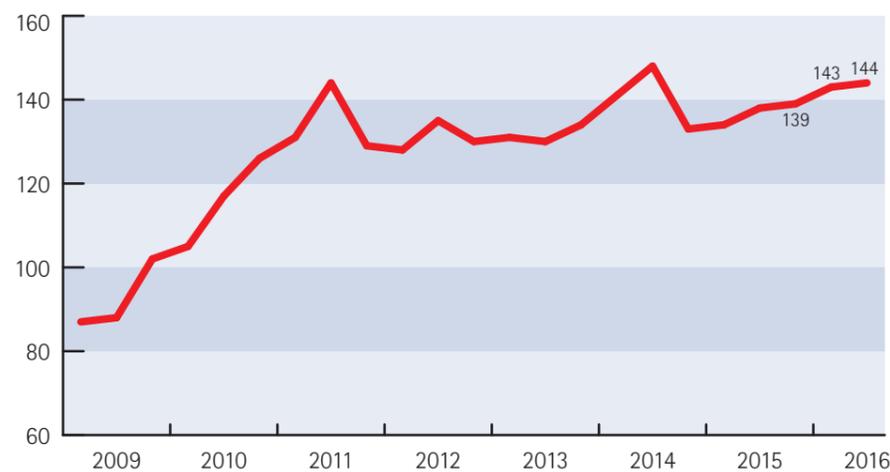
Im Frühsommer 2016 herrscht in Berlin Hochkonjunktur. Der Geschäftsklima- index der IHK Berlin, welcher sich aus den Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäften berechnet, steigt auf 144 Punkte. Damit setzt der Indikator den im Herbst 2014 begonnene Aufwärtstrend fort. Dieser wurde und wird gestützt durch nachfragestimulierende Effekte, von denen die sinkenden Energiepreise und das konsumforcierende Zinsumfeld besonders augenfällig sind. Hinzu kommt der Kursverlauf des Euro, welcher die Exporte von materiellen Gütern ebenso begünstigt wie den Verkauf von Dienstleistungen an Gäste von außerhalb des Euroraums.

Zu diesen konjunkturellen Effekten gesellen sich in Berlin strukturelle, nachfrageseitig expansiv wirkende Angebotsdynamiken. Deren bekannteste dürfte der Aufstieg der Stadt zum Start-up-Hotspot, insbesondere im IT-Bereich, aber auch auf eher technisch-naturwissenschaftlichen Feldern, sein. Um diesen Aufschwung, der neue Märkte erschließt und generiert, formt

sich eine wachsende Nachfrage nach persönlichen und unternehmensbezogenen Dienstleistungen – die der Konjunktur am Standort weiteren Schwung verleiht. Ähnliches bewirken seit Jahren Unternehmensansiedlungen, nicht zuletzt in den Bereichen komplexer, industrienahe Dienstleistungen. Die dadurch an den Standort gezogenen Arbeitskräfte wirken ebenso nachfragesteigernd wie der durch Ansiedlungen wachsende Kapitalstock. Dieser starke strukturelle Wachstumsimpuls entfaltet in konjunkturellen Schwächephasen eine Pufferwirkung, in Aufschwungphasen ein zusätzliches Nachfragemoment. Konjunkturelle und strukturelle Effekte beflügeln das Wachstum der Stadt demnach seit geraumer Zeit, und die Zahlen des vorliegenden Konjunkturberichtes lassen erwarten, dass sich diese erfreuliche Entwicklung fortsetzen wird.

Der Geschäftsklimaindikator bildet sich als geometrisches Mittel der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen.

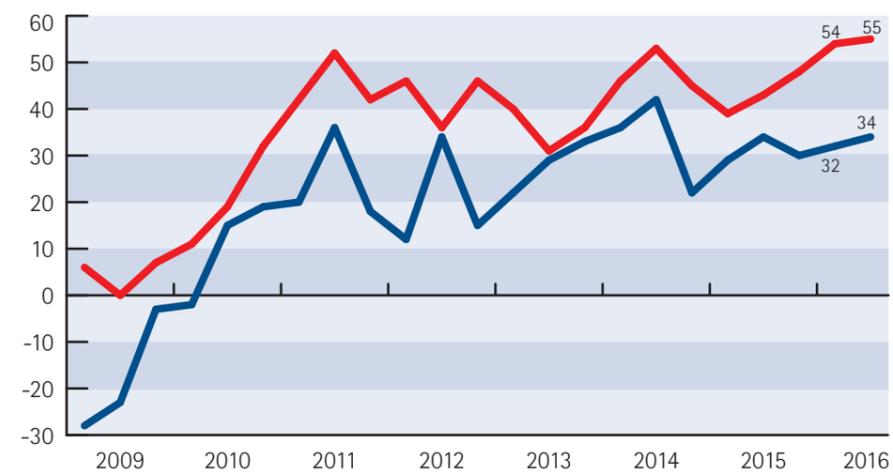
Er errechnet sich als Quadratwurzel aus dem Produkt beider Salden. Wenn beide Salden gleich null sind, nimmt der Indikator den neutralen Wert 100 an. Das geometrische Mittel gilt als „konservativer“ Durchschnitt, weil stets der niedrigere Saldo stärker gewichtet wird.



Geschäfte im Wachstum

Die Geschäfte der Berliner Unternehmen florieren weiterhin auf dem hohen Niveau, welches sie bereits zu Beginn des Jahres erreicht hatten. Angezeigt wird dieses durch den 55 Punkte zählenden Saldo der Geschäftslage. Folgte die Zeitreihe im Vorjahr einem persistenten, schwungvollen Aufwärtstrend, weicht dieser nun einer Seitwärtsbewegung. Angesichts der von 96 Prozent der Befragten als *gut* oder *zufriedenstellend* eingeschätzten Geschäftstätigkeit sollte dieser weniger dynamische Verlauf der Zeitreihe aber nicht als Manifestierung eines konjunkturellen Gegenwindes aufgefasst werden. Vielmehr dürfte die Zeitreihe aktuell eine Hochkonjunkturphase anzeigen. Da der Indikator für die Geschäftserwartungen mit einem Zuwachs um zwei Zähler auf aktuell 34 Punkte ebenfalls moderate Dynamik auf hohem Niveau aufweist, steht zu erwarten, dass sich die gute Konjunktur in den Herbst hinein fortsetzt – ohne aber nochmals deutlich an Schwung hinzuzugewinnen. Stützung erfährt dieses Szenario durch die Umfrageergebnisse im Dienstleistungsge-

werbe, in welchem nur noch drei Prozent der Befragten von schlechten Geschäften berichten. Vor dem Hintergrund optimistischer Umsatzerwartungen sind die meisten Unternehmen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den Sommermonaten zuversichtlich. Marginal trüben sich die Einschätzungen der laufenden und der erwarteten Geschäfte im Handel ein, während unter den Industriebetrieben eine deutlichere, aber noch immer sehr moderate Trübung zu beobachten ist. Diese könnte auf ein geringfügiges Nachlassen des konjunkturellen Rückenwindes im Industriebereich hindeuten. Im Berliner Gastgewerbe ist die Bewertung der Lage weit besser als vor Jahresfrist, und die Erwartungen lassen auf eine dynamische Sommerkonjunktur hoffen. Im Baugewerbe florieren die Geschäfte, doch die Erwartungen erfahren eine deutlichere Trübung, nachdem sie seit Jahresbeginn 2011 ein nahezu unverändertes Niveau beibehalten hatten.



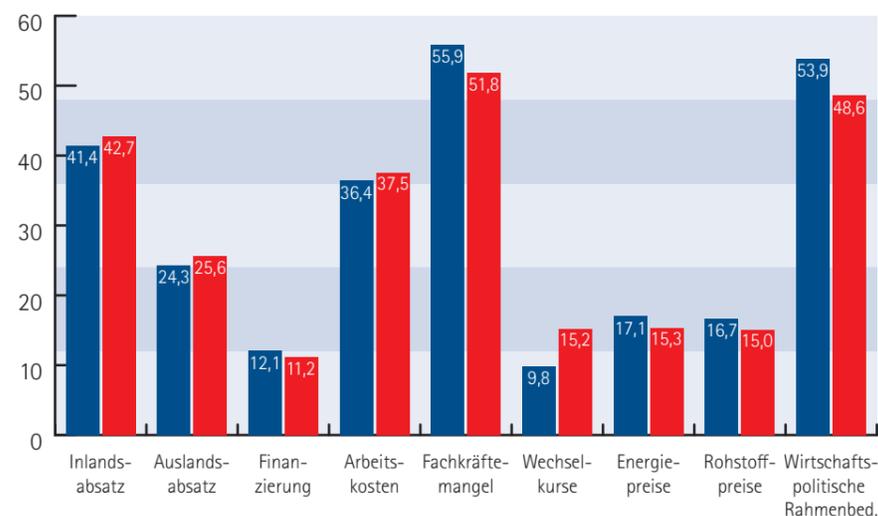
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage (rot) und Geschäftserwartungen (blau) in Prozentpunkten.

Fachkräftemangel als Risikofaktor

Der Unternehmenserfolg wird nach Einschätzung der Befragten im Frühsommer insbesondere durch Fachkräftengpässe und die Wandlung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Frage gestellt. Während jedoch der Mangel an Fachkräften, der aktuell von 56 Prozent der Unternehmen als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung genannt wird, seit geraumer Zeit als drängendes Problem erachtet wird, werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich skeptischer bewertet als noch in den vorangegangenen Umfragen. So nennen aktuell 54 Prozent der Befragten dieses Risiko – zuletzt hatte dieser Anteil vier Prozentpunkte niedriger gelegen. Zu den dafür verantwortlich zeichnenden Gründen dürften europapolitische Verwerfungen ebenso zählen wie rentenpolitische Initiativen der Bundesregierung. Ob die aktuellen europäischen geld-, einwanderungs- und integrationspolitischen Ansätze bei den Unternehmen häufiger Risiko- oder Chancenassoziationen erwecken, bleibt offen.

Der zuletzt positiven Entwicklung der Inlandsnachfrage zum Trotz bewerten 41 Prozent der Befragten deren künftige Dynamik als riskant für die eigene Geschäftstätigkeit. Besonders häufig wird dieses Risiko von Händlern genannt, selten dagegen im Gastgewerbe. Da die privaten Endverbraucher für beide Branchen substantielle Kundengruppen sind, könnte sich der deutliche Bewertungsunterschied bzgl. deren Konsumnachfrage daraus erklären, dass der durch Onlineformate im Handel induzierte, internationale Wettbewerb im Gastgewerbe in dieser Form nicht anzutreffen ist. Dagegen dürfte die häufige Risikobewertung des Inlandsabsatzes, die 53 Prozent des Industrieunternehmen vornehmen, auf andere Märkte abzielen. Sie fügt sich jedoch in die schwächelnde Dynamik bei den inländischen Auftragsengängen ein, von der die Industrie im Frühsommer berichtet.

Die Werte in blau für Frühsommer 2016 und in rot für den Jahresbeginn 2016.

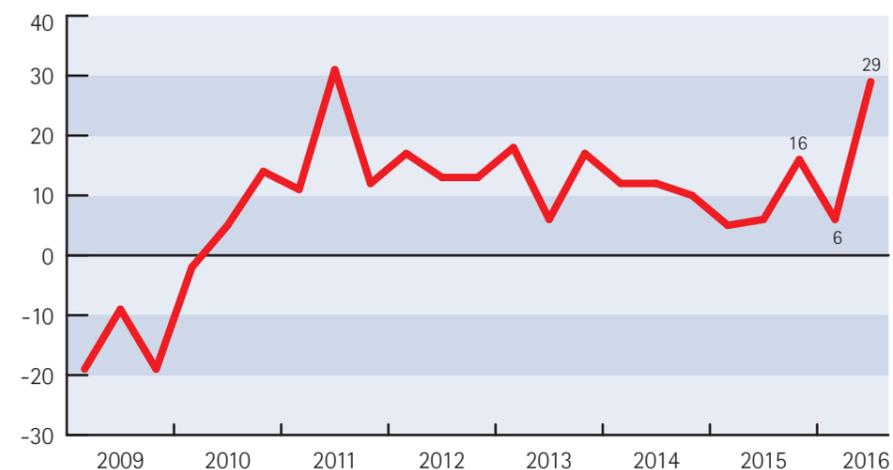


Wirtschaft als Jobmaschine

Der Jobgenerator Berlin wird in den kommenden Monaten noch kräftiger arbeiten als bisher. Dies lässt der im Frühsommer rasant ansteigende Saldo der Personalpläne erwarten: Nach nur sechs Punkten zu Anfang des Jahres ist dieser auf den Wert von 29 Zählern empor geschneilt. Die Zeitreihe des Indikators wirkt durch den abstürzenden Verlauf zu Jahresbeginn erratisch, doch die sich darin manifestierende Skepsis erwuchs primär aus den weltweiten Börsenbeben, die im Januar 2016 das Vertrauen in die Konjunktur zumindest kurzfristig erschüttert hatten. Der in seiner Stärke überraschende Anstieg des Beschäftigungsindikators dürfte daher gefestigteres Vertrauen speziell in die zuversichtlich eingeschätzte Entwicklung der Binnen- nachfrage anzeigen. Insbesondere stimmt optimistisch, dass nur noch sieben Prozent der Befragten Stellen abzubauen planen – nach 19 Prozent zum Jahresbeginn.

Beschäftigungsindikator gewinnt gegenüber dem Jahresbeginn atemberaubende 30 Punkte hinzu – darin mag sich auch ein Saisoneffekt ausdrücken, doch übertrifft der Anstieg der Zeitreihe weit das übliche Maß. Da eine ähnlich optimistische Zeitreihendynamik auch im Handel vorliegt, deutet dies in beiden Branchen auf Optimismus hinsichtlich der zu erwartenden Kaufkraftentwicklung hin. Angesichts des Zinsumfeldes, der Arbeitsmarkt- und Energiepreisentwicklung dürfte sich dieser Optimismus in Berlin denn auch bestätigt finden. Im industriellen Sektor hingegen beschreibt der Beschäftigungsindikator eine Seitwärtsbewegung auf moderates Wachstum anzeigendem Niveau, welche den vorsichtigeren Optimismus der Geschäftserwartungen bestätigt. Im seasonsensiblen Gastgewerbe sind die Personalplanungen wieder expansiver als noch im Winter und im vergangenen Frühsommer.

Getragen wird der neue Höhenflug der Beschäftigungsplanungen vor allem durch das Dienstleistungsgewerbe. Dessen



Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Beschäftigungsplänen in Prozentpunkten.

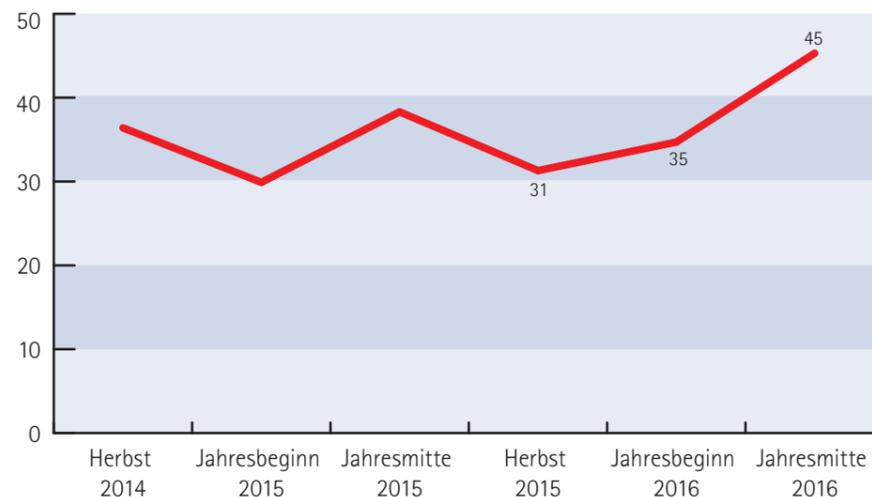
Produktionskapazitäten wachsen

Die Berliner Unternehmen wollen im Sommer verstärkt investieren. Auch planen sie, im Unterschied zu den vorangegangenen Umfragen, verstärkt Investitionen in die Ausweitung der Produktionskapazitäten. Die aufgehellte Investitionslaune wird durch den Anstieg des Investitionssaldos auf 45 Punkte angezeigt, nachdem dieser in den vergangenen Umfragen stets an der 40-Punkte-Marke gescheitert war. Daraus ließe sich induzieren, dass die seit Langem beobachtete investive Zurückhaltung, die notwendig zulasten des Kapitalstocks wirken muss, angesichts zuversichtlicher Erwartungen und niedriger Finanzierungskosten immer öfter dem Entschluss zur Anschaffung neuer bzw. dem Ersatz alter Anlagen und Ausrüstungen weicht. Dafür spricht auch, dass 47 Prozent der Befragten als Investitionsmotiv die Ausweitung von Produktionskapazitäten angeben – so groß war dieser Anteil seit dem Jahr 2007 nicht mehr.

In den Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen, die nahezu 95 Prozent der Bruttowertschöpfung in

Berlin auf sich vereinigen, erfährt das Investitionsmotiv der Kapazitätsausweitung verglichen mit früheren Konjunkturumfragen einen teils enormen Bedeutungszuwachs. So wird es von 48 Prozent und damit von so vielen Dienstleistern genannt wie noch nie zuvor in der Umfrage. Im Handel und in der Industrie wird ein solcher Rekordwert zwar verfehlt, der relative Anteil von jeweils 41 bzw. 54 Prozent übertrifft in beiden Branchen deutlich den langfristigen Durchschnitt. Da auch der Indikator für die geplanten Investitionsausgaben im Dienstleistungsgewerbe in den vergangenen Monaten deutliche Zugewinne verbuchen konnte – der Saldo beträgt aktuell 52 Punkte nach 34 Zählern zum Jahresbeginn – darf mit einer in der Branche erhöhten Investitionsdynamik während der kommenden Monate gerechnet werden. Für den Handel und das Gastgewerbe ist eher eine Fortsetzung der Investitionsplanungen auf gehobenem Niveau zu erwarten.

Saldo aus zunehmend und abnehmend geplanten Investitionsausgaben in Prozentpunkten.

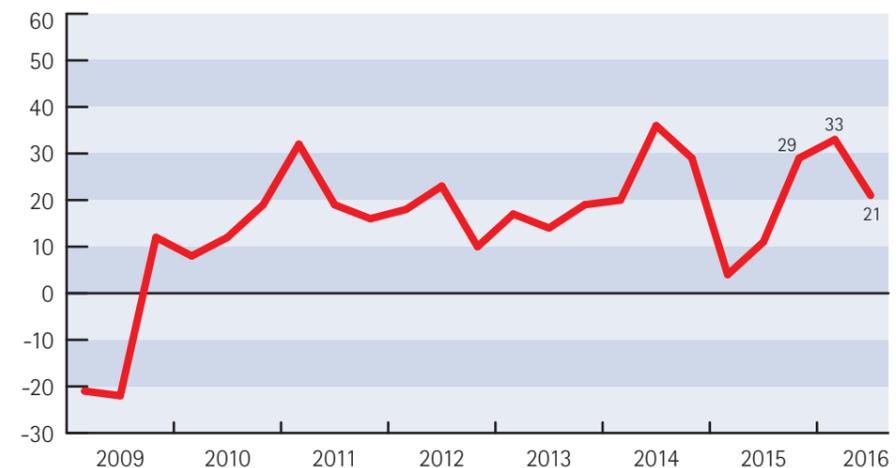


Ausfuhrdynamik mit Unsicherheiten

Die Mehrzahl der Berliner Industrieunternehmen macht im Frühsommer gute Geschäfte auf den Auslandsmärkten – die Produkte der Investitions- und Gebrauchsgüterproduzenten finden weltweit ihre Kunden. Darauf deutet der im Vergleich zum Jahresanfang 2016 deutlich gestiegene Indikator der Ausfuhrdynamik hin. Diese Kennzahl, welche sich als Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Exportentwicklung berechnet, hat seit dem Jahresbeginn acht Punkte hinzu gewonnen und steigt damit auf 28 Zähler; ein im Vergleich zu den zurückliegenden Umfragen guter Wert.

Erfolgreiche Exportgeschäfte werden sich mit einiger Wahrscheinlichkeit auch in den kommenden Sommermonaten einstellen. Dafür spricht, dass aktuell die Zahl der Unternehmen, welche von steigenden oder konstant hohen Auftragseingängen aus dem Ausland berichten, jene deutlich überwiegt, die eine rückläufige Auslandsnach-

frage verzeichnen. Daher dürfen die an die Ausfuhrdynamik der kommenden Monate gehefteten Erwartungen in vielen Unternehmen als optimistisch bezeichnet werden – jedoch ginge man fehl, sie als euphorisch verstehen zu wollen. Zwar notiert der 21 Punkte betragende Saldo der Exporterwartungen aktuell auf einem hohen Niveau, welches für sich weiterhin günstig entwickelnde Ausfuhren spricht. Doch hat der Indikator gegenüber den Umfragen zu Beginn des Jahres und im Herbst 2015 einige Punkte verloren. Angesichts der bereits hohen Exportdynamik sollte dies kein Grund zur Sorge sein. Jedoch ist es ein Hinweis auf die nüchterne Einschätzung der Weltwirtschaft durch die Berliner Exporteure. Denn der globale Wachstumstrend ist – nicht zuletzt durch enttäuschende, strukturell induzierte Verwerfungen in manchen großen Schwellenländern – gehemmt.



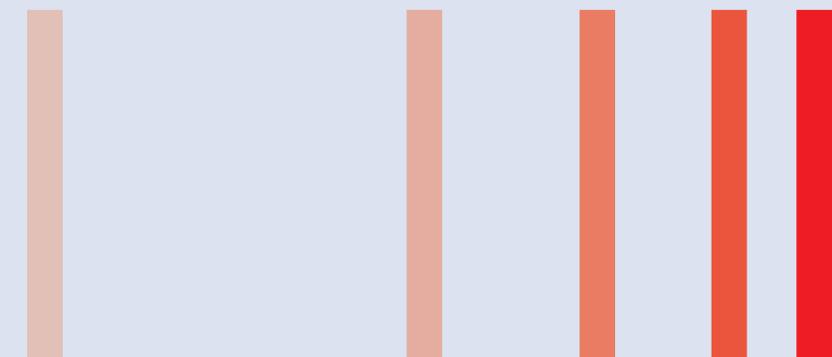
Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Exporterwartungen in Prozentpunkten.

	Gesamtwirtschaft			Dienstleistungen			Handel		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Geschäftslage									
gut	60	54	60	64	57	61	52	48	59
befriedigend	33	34	36	30	29	36	39	41	33
schlecht	7	12	4	6	14	3	9	11	8
Geschäftserwartungen									
besser	49	43	43	53	45	48	40	41	28
gleichbleibend	44	49	48	42	49	45	51	49	62
schlechter	7	8	9	5	6	7	9	10	10
Investitionspläne*									
Investitionen geplant		67	73		68	74		60	61
keine Investitionen geplant		33	27		32	26		40	39
Beschäftigungspläne									
zunehmend	27	22	36	28	19	39	33	23	36
gleichbleibend	59	63	57	58	65	56	56	69	55
abnehmend	14	15	7	14	16	5	11	8	9

	Industrie			Baugewerbe			Gastgewerbe		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Geschäftslage									
gut	54	39	44	61	70	67	32	59	62
befriedigend	40	55	48	33	25	26	56	35	36
schlecht	6	6	8	6	5	7	12	6	2
Geschäftserwartungen									
besser	46	31	39	32	31	22	41	51	53
gleichbleibend	43	55	36	66	62	71	45	35	38
schlechter	11	14	25	2	7	7	14	14	9
Investitionspläne*									
Investitionen geplant		81	89		57	59		48	68
keine Investitionen geplant		19	11		43	41		52	32
Beschäftigungspläne									
zunehmend	20	26	30	27	46	21	9	22	16
gleichbleibend	60	61	53	70	35	74	73	54	77
abnehmend	20	13	17	3	19	5	18	24	7

Alle Angaben in Prozent. Werte jeweils zum Frühsommer (Umfragezeitraum im April/Mai). Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

*Die Fragestellung bzgl. der Investitionsabsichten wurde im Herbst 2014 geändert. Für den Frühsommer 2014 liegen daher keine vergleichbaren Daten vor.



Herausgeber

IHK Berlin
 Wirtschaftspolitik
 Fasanenstraße 85
 10623 Berlin
 Telefon: +49 30 31510-0
 Telefax: +49 30 31510-166
 E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Titelbild

©Kadri Oliver Alkan – istockphoto.com

Umfragezeitraum

April – Mitte Mai 2016

Lektorat

Berit Sörensen
 Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Spree Druck Berlin GmbH
 Wrangelstraße 100
 10997 Berlin



